

Verfassung und direkte Demokratie: Eine Idee!

Zunächst vielen Dank für die anregenden und hervorragenden Beiträge von Isabel, Martha, Ute, Steffen, Gero, Peter, Tomas, Jürgen Michael und Holger zum Thema Demokratie! Nach dieser sehnen wir uns für unsere Weltgemeinschaft, so wage ich zu behaupten! Und die Bewegung Aufstehen ist Teil dieser Gemeinschaft!



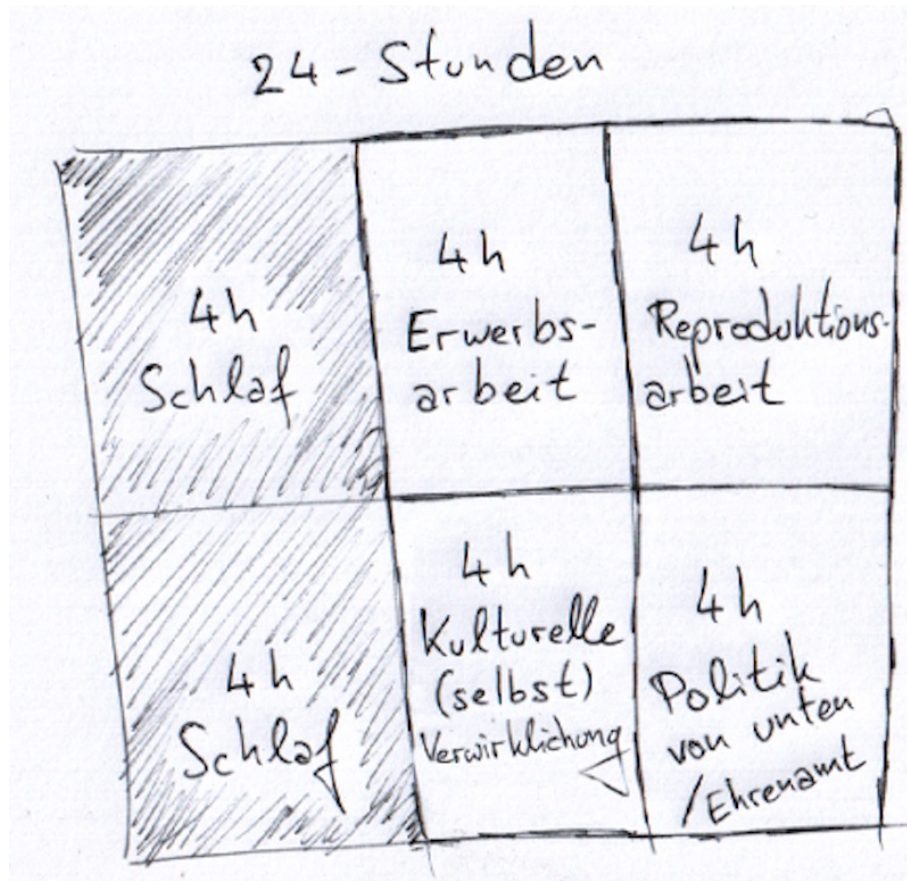
Aufstehen für Veränderungen!

Mein Aufstehen ist kein kurzer Akt, sondern ein langwieriger komplizierter Prozess und ich nehme die Veränderungen in mir wahr. Ja, der Mensch, also auch ich, muss anders werden. Trotz Erziehung hin zu Frieden und (Sozial)Demokratie sowie gesellschaftlichem Engagement war ich nach 52 Jahren demokratiemüde geworden. Das ist ja auch kein Wunder! Doch nun bin ich wach gegenüber den zahlreichen undemokratischen und wenigen demokratischen Prozessen in unserer Gesellschaft. Ich hörte am 17. Juni Peter sagen: „Es gibt nichts undemokratischeres als Krieg!“

Für mich ist Aufstehen (neben vielem anderen) ein Trainingsplatz für Demokratie. Ein demokratischer Prozess enthält für mich drei unerlässliche Schritte:

- Relevante Informationen bereitstellen und Transparenz schaffen,
- sich gegenseitig zuhören und gemeinsam debattieren
- sowie zusammen aufstehen und handeln!

Seit dem Gründungsaufbruch und meiner politischen Arbeit unter dem Label Aufstehen kann ich mich vor Impulsen kaum retten. Diese prasseln in zahlreichen erfreulichen Begegnungen mit Aufsteher*innen und Aktiven anderer Gruppierungen auf mich ein. So bin ich gerade auf die „Vier-in-einem-Perspektive“ von Frigga Haug gestoßen. Kaum zu glauben, dass ich mich als Lohnabhängiger in Teilzeit bereits auf diesen Weg begeben hatte!



Frigga Haug: Die Vier-in-einem-Perspektive (1)

Die Idee? Ein erster, einfacher Schritt!

In meinem Beitrag soll es um folgende Idee gehen: wir machen aus unserem Grundgesetz unsere Verfassung und bauen darin gleichzeitig wenige Elemente der direkten Demokratie ein. Im ersten Schritt nicht mehr und nicht weniger. Sozusagen eine Reform, die es jedoch in sich hat. Denn ab diesem Punkt werden alle weiteren wesentlichen Veränderungen in unserer Hand liegen! Die Idee ist von einer Gruppe um Heinz Kruse (2), und Ivo hatte sie Mitte Mai in Lübeck präsentiert.

Ich werde in meinem Beitrag zunächst mit zahlreichen Thesen beginnen, um den allumfassenden Änderungsbedarf darzustellen. Anschließend werde ich die für

mich charmante Idee vorstellen, um am Ende dieses Beitrags die Elemente der direkten Demokratie kurz aufzuzählen.

Seit der Ausgabe 6 von Der Aufstand gibt es bereits eine Reihe von Beiträgen, die u. a. die repräsentative Demokratie und das Rätssystem beleuchtet hat. Gleichzeitig kenne ich den Ansatz der Initiative¹⁴⁶ und freue mich darauf, dass diese in diesem Debattenraum ihre Position darstellen wird. Davon erhoffe ich für uns alle weiteren Erkenntnisgewinn.

Uns geht es doch gut! Ganz global betrachtet?

Nachdem die Regelungen des Grundgesetzes (z. B. Artikel 16a, 20a, 25 und 26) und erst recht unser Handeln nicht an Staatsgrenzen haltmachen, steht in dieser Überschrift der Begriff „global“ im Sinne unserer Erde.

Sehen und hören wir uns mit offenen Augen und Ohren auf unserem Planeten um: „Es gibt viele Gründe alles so zu belassen wie es ist, aber nur einen etwas zu ändern: Du hältst es einfach nicht mehr aus.“ (Carl Flemming) Doch was ist so schwer auszuhalten? Ich stelle hier einige Thesen auf, von denen ich einige für diskussionswürdig halte. Die Thesen dienen als Grundlage für meine weiteren Ausführungen.

„Marx die Theorie, Murks die Praxis“, so meine Lieblingsfrau. Also erstmal die Theorie, sozusagen der rechtliche Rahmen:

1. Das Grundgesetz macht nicht an Grenzen halt. Es trifft Aussagen zu unseren natürlichen Lebensgrundlagen, zum Völkerrecht und zum Asylrecht.
2. Im Grundgesetz ist direkte Demokratie (Artikel 20, Absatz 2) bereits angelegt.
3. Das deutsche Volk kann sich eine Verfassung geben (Artikel 146).
4. Das Grundgesetz ist keine Verfassung.
5. Das Grundgesetz ist (in der Urfassung) gelungen.
6. Das Grundgesetz wurde zu oft und zu leichtfertig geändert sowie zum Nachteil vieler Menschen verschlechtert.

Und nun zur Praxis, also unserer globalen Lebenswirklichkeit:

7. Die Regelung „Eigentum verpflichtet“ (Artikel 14) funktioniert nicht. Eine Enteignung zum Wohle der Allgemeinheit bei gleichzeitiger Entschädigung ist immerhin möglich.

8. Dem Wohle aller dienen auch Gemeingüter und Besitz. Diese Rechtsbegriffe kommen im Grundgesetz jedoch nicht vor. Dieser Mangel ermöglicht eine Ökonomisierung jeglicher Lebensbereiche.
9. Das Vertrauen in die Eliten (Parteien, Bankiers, Parteifunktionäre, Industrielle...) ist restlos zerstört.
10. Das Grundgesetz wird von den Eliten nicht respektiert.
11. Der „Beitritt“ der DDR nach Artikel 23 erfolgte in undemokratischer Weise.
12. Die Chance, dass sich das vereinigte deutsche Volk eine Verfassung gibt, wurde im Jahr 1990 vertan.
13. Unsere Krisen (Bildung und Soziales, Ökonomie und Erwerbsarbeit, Frieden und Ökologie, Digitalisierung und Technokratie, Manipulation der Meinungsbildung und des Konsumverhaltens, kulturelle Freiräume und gelebte Demokratie...) sind in ihrer Ausprägung und Häufigkeit gewaltig. Tendenz steigend.
14. Werden diese Krisen nicht bewältigt, endet unser Leben in weiteren Katastrophen.
15. Die Bewältigung dieser Krisen ist nicht ohne „Einschnitte“ zu machen. Stichworte sind Umverteilung, Enteignung, Recht auf Gemeingüter, Besitzrecht, Gemeinwohl, Postwachstumsökonomie (Degrowth)...
16. Die Bewältigung dieser Krisen bzw. die Einschnitte stellen eine große Chance für die „Rückführung des neoliberalen Selbst in das natürliche Selbst“ dar (Arvid E.). Das kann für jede*n Einzelne*n und jede Gruppe von Menschen interpretiert werden.
17. Die notwendigen Veränderungen sollen in friedlicher und demokratischer Weise vollzogen werden.

Und nur so am Rande: Aufstehen hat gegenüber anderen „Bewegungen“ ein Alleinstellungsmerkmal: der Gründungsaufruf beinhaltet weiterzuentwickelnde Zielformulierungen zu einer Vielzahl der unter 13. genannten Lebensbereiche.

Und? Was sagt unsere Vernunft dazu? Und was sagt unsere Intuition dazu?
Hierzu vielen Dank an Till!

Verfassungskontinuität, Neustart oder Reform?

Im Jahr der Wiedervereinigung, so heißt es vielfach, wurde auf „Verfassungskontinuität“ gesetzt. Am 70. Jahrestag des Grundgesetzes hörte ich auf NDR Info, dass 1990 aus dem Grundgesetz eine Verfassung wurde. Auf der Seite der Bundeszentrale für politische Bildung steht: „Die Beibehaltung der ursprünglichen Bezeichnung "Grundgesetz" ist historisch bedingt und lässt sich auch als Respekt vor der Arbeit des Parlamentarischen Rates deuten.“ (3)

Ich frage mich: Worin liegt die Kontinuität für das ehemalige Volk der DDR? Durch welchen demokratischen Prozess wurde das Grundgesetz auf das Beitrittsgebiet übertragen? Ist das Grundgesetz wirklich eine Verfassung? Unterliege ich vielleicht einer Wahrnehmungsstörung?

Mein Gefühl sagt mir, dass hier irgendetwas nicht stimmt! Und nun? „Man muß das Wahre immer wiederholen, weil auch der Irrtum um uns her immer wieder gepredigt wird, und zwar nicht von einzelnen, sondern von der Masse. In Zeitungen und Enzyklopädien, auf Schulen und Universitäten, überall ist der Irrtum oben auf, und es ist ihm wohl und behaglich, im Gefühl der Majorität, die auf seiner Seite ist.“ (Johann Wolfgang von Goethe, 1749 - 1832) Der Psychologe Rainer Mausfeld beschreibt dies als eine Fehlleistung unserer Wahrnehmung.

Vieles spricht für einen kompletten Neustart: eine Verfassung, die sich ein Volk nur (?) durch eine verfassungsgebende Versammlung geben kann. Aus Anlass der Finanzkrise ab 2007 wurde dies in Island erprobt. Warum konnte ich dies erst vor wenigen Wochen im Film „Tomorrow“ sehen? Auch die Arbeitsgruppe "Neue Verfassung der DDR" des Runden Tisches hat im April 1990 einen Entwurf für eine Verfassung der Deutschen Demokratischen Republik (4) erstellt. Soll ganz gelungen sein. Und auch die Initiative146 (5) hat bereits einen Entwurf formuliert. Scheint gar nicht so schwer zu sein!

Und nun soll es um diese Idee gehen:

Das Grundgesetz in der derzeitigen Fassung wird als Grundlage für den Verfassungsentwurf genommen. Dieser Ansatz entspricht zunächst einer Verfassungskontinuität, die unserem Sicherheitsbedürfnis entgegenkommt. Der Entwurf wird jedoch um drei wesentliche Elemente der direkten Demokratie ergänzt. Diese finden sich im nächsten Kapitel. Und da dürfen wir uns nicht über

den Tisch ziehen lassen! Nur so gewinnen wir die Sicherheit, die Demokratie und unsere globalen Lebensgrundlagen zu retten! Das muss doch sogar einem Berufspolitiker vermittelbar sein.

- Was wirkt treibend? Es gibt einen immensen Änderungsbedarf, den immer mehr Menschen erkennen.
- Was wirkt unterstützend? Die Idee ist kurz und prägnant, einfach und nachvollziehbar. Mit ein wenig Kommunikation und Marketing sicherlich gut vermittelbar und mehrheitsfähig.
- Was wirkt hemmend? Die Idee wird auf vielfache Widerstände stoßen. Die Veränderung scheint im ersten Schritt zwar überschaubar. Aber alle weiteren Schritte sind offen. Und Menschen mögen keine Veränderungen. Sie wollen Sicherheit.

Doch unsere Sicherheit kann nicht im Stillstand bestehen. Dafür sind die Risiken zu hoch geworden. Und zur Erinnerung: „Es gibt viele Gründe alles so zu belassen wie es ist, aber nur einen etwas zu ändern: Du hältst es einfach nicht mehr aus.“

Im März 2016 und erneut im April 2018 schreckte Mehr Demokratie e. V. vor der dargestellten Möglichkeit zurück. In deren Positionspapier zum Artikel 146 heißt es am Ende: „Mehr Demokratie schließt sich der Auffassung ... an, dass es nur bei einer grundlegenden Staats- oder Verfassungskrise oder in Umbruchsituationen zu einer Aktivierung des Art. 146 GG kommen wird. Dies sehen wir derzeit als nicht gegeben an.“ (6) Das hört sich für mich nicht nach einer aktiven Rolle an.

Mai 2018: „Die Menschheit schafft sich ab“ mit Harald Lesch in der SWR Tele-Akademie. Krise? Katastrophe? Wenn es doch nur die Menschheit und nicht so entwürdigend wäre! Kapitalozän! So nennt Lesch unser Erdzeitalter

Heute, ein Jahr später, nehme ich in mir eine Umbruchsituation wahr. Es geht ans Eingemachte! Da stehe ich doch wohl nicht alleine!?

Direkte Demokratie? Viel Unverständnis!

In Deutschland gibt es auf kommunaler Ebene und in den Bundesländern zahlreiche Erfahrungen mit direkter Demokratie. Insbesondere Bayern kann diesbezüglich auf eine lange Tradition zurückblicken. Im Februar 2019 war das

Volksbegehren zum Thema Glyphosat („Bienensterben“) erfolgreich. Doch was ist der Kern von direkter Demokratie?

Eine Volksgesetzgebung über Volksinitiative, Volksbegehren und Volksentscheid ist ein langwieriger, komplizierter Prozess. Anstrengend, aber: Die Menschen sind interessiert, sie informieren sich, sie debattieren und sie entscheiden! Sie sind interessiert, weil sie entscheiden. Sie bilden sich! Und dafür brauchen sie neben guter Bildung und Kultur auch viel Zeit! Und Medien, die ihre Aufgabe wahrnehmen. So einfach ist das. Und an all dem mangelt es in unser jetzigen „Demokratie“.

Sogar in den Parteien ist direkte Demokratie angeblich angekommen. Im Koalitionsvertrag steht: „Wir werden eine Expertenkommission einsetzen, die Vorschläge erarbeiten soll, ob und in welcher Form unsere bewährte parlamentarisch-repräsentative Demokratie durch weitere Elemente der Bürgerbeteiligung und direkter Demokratie ergänzt werden kann. Zudem sollen Vorschläge zur Stärkung demokratischer Prozesse erarbeitet werden.“ (7) Dort steht auch, dass die Koalition in allen Gremien einheitlich abstimmt. So geht „Demokratie“!

Hier nun aus Sicht von Mehr Demokratie e. V. die drei wesentlichen Elemente der direkten Demokratie:

- „Volksgesetzgebung durch Volksinitiative, Volksbegehren und Volksentscheid
- Fakultative Referenden: Volksbegehren, mit denen verlangt werden kann, Gesetzentwürfe und Entscheidungen des Bundestages per Volksentscheid zu überprüfen.
- Obligatorische Referenden: Verpflichtend stattfindende Volksentscheide, wenn Kompetenzen auf die EU übertragen werden und wenn das Grundgesetz geändert werden soll.“ (8)

Mehr Demokratie e. V. bringt regelmäßige Berichte zu Volksbegehren auf Landesebene heraus (9). Für die kommunale Ebene gibt es diese Berichte für Bürgerbegehren (10).

Ein Plebiszit wird übrigens nicht als direktdemokratisches Instrument betrachtet, nachdem dies „von oben“ ausgelöst wird. Dabei setzen die Eliten nicht auf Information und Debatte, sondern auf Stimmungen. Beispiele sind hier die

Volksbefragung zum Brexit bzw. die von Erdogan initiierten Plebiszite. Noch dazu sind sie rechtlich nicht bindend.

Und hier schließt sich für mich der Kreis: der Lübecker Bürgermeister arbeitet mit vor Ort ansässigen Unternehmen am Projekt Smart City. Wie jetzt? Warum bin ich darüber nicht informiert? Warum wird darüber nicht debattiert? Wie kann ich mitentscheiden? Nicht doch: auch dieses Vorhaben entzieht sich demokratischen Prozessen.

Das muss anders werden! Am 24. Juni ist eine Einwohnerversammlung in Lübeck. Zwei Stunden. Vermutlich großer Andrang. Nur Beratend! Ganz unverbindlich! Vermutlich wieder nix mit Demokratie! Sagt mir mein Bauchgefühl!

Hier einige erwähnte und weiterführende Quellen, zuletzt abgerufen am 15.6.19:

- 1) www.arbeitszeitverkuerzung-jetzt.de/perspektive/vier-in-einem-perspektive.html
- 2) www.verfassung-vom-volk.org
- 3) www.bpb.de/geschichte/deutsche-geschichte/grundgesetz-und-parlamentarischer-rat/38984/deutsche-einheit
- 4) www.documentarchiv.de/ddr/1990/ddr-verfassungsentwurf-runder-tisch.html
- 5) www.initiative146.de
- 6) www.mehr-demokratie.de/fileadmin/pdf/Positionen18_Art146GG.pdf
- 7) <https://www.bundesregierung.de/resource/blob/656734/847984/5b8bc23590d4cb2892b31c987ad672b7/2018-03-14-koalitionsvertrag-data.pdf?download=1>
- 8) www.mehr-demokratie.de/fileadmin/pdf/Auszug_Gesetzentwurf-Broschuere.pdf
- 9) www.mehr-demokratie.de/volksbegehrensbericht/
- 10) www.mehr-demokratie.de/buergerbegehrensbericht/

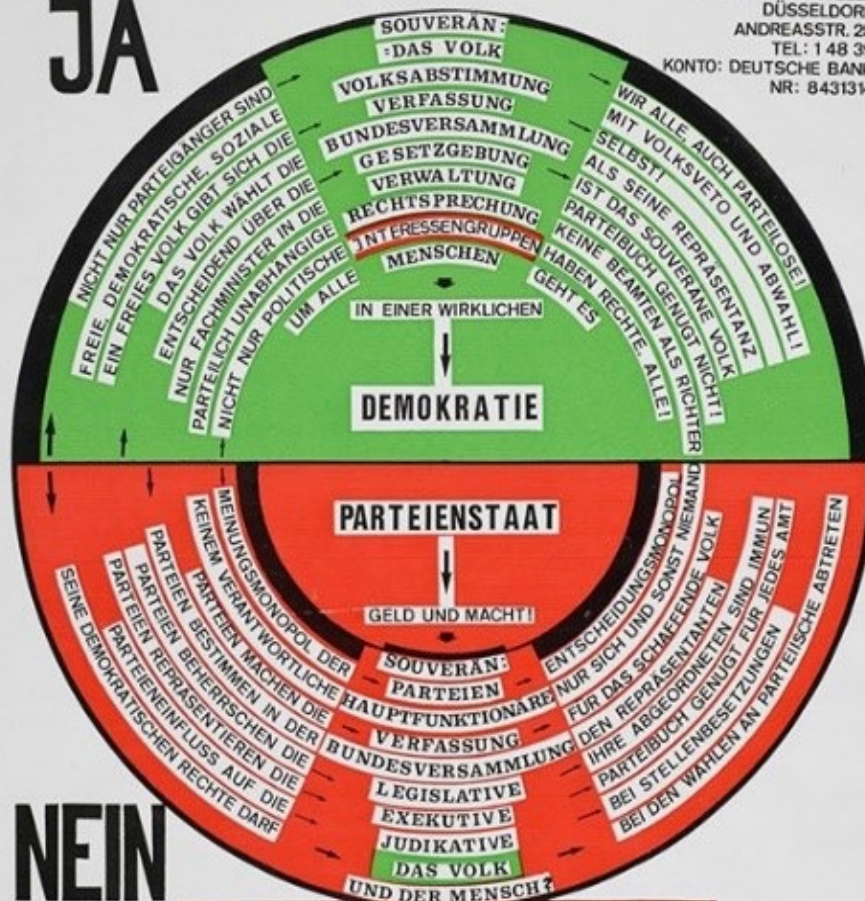
EIN VERGLEICH ZWEIER GESELLSCHAFTSFORMEN

DIREKTE DEMOKRATIE

ORGANISATION DER NICHTWÄHLER
FÜR FREIE VOLKSABSTIMMUNG

INFORMATIONSSTELLE
DÜSSELDORF
ANDREASSTR. 25
TEL: 1 48 39
KONTO: DEUTSCHE BANK
NR: 8431314

JA



NUR ALS WÄHLER UND ALS STEUERZÄHLER INTERESSANT

- VOLKSEINFLUSS **PARTEIENEINFLUSS -**

AUF DIE POLITISCHE WILLENSBILDUNG

Joseph Beuys, art intermedia EDITION, Tragetasche aus Polyäthylen mit Filzplastik, 1. Auflage 10000 Exemplare, 1971

Joseph Beuys: Bedruckte Tragtasche aus Polyäthylen mit Informationsmaterial und Filzobjekt (1971)

21. Juni 2019, Thorsten aus Lübeck, nemel@posteo.de, mobil 0176 1380 1380